



Sabine Zimmermann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Mitglied des Ausschusses für Arbeit und Soziales
Arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE.

Sabine Zimmermann, MdB · Platz der Republik 1 · 11011 Berlin

Bundesministerium des Innern
z. Hd. Herrn Bundesminister Dr. de Maizière
Alt-Moabit 101 D
10559 Berlin

Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Jakob-Kaiser-Haus
Raum 3.844

☎ (030) 227 – 71263

📠 (030) 227 – 76227

✉ Sabine.Zimmermann@bundestag.de

Wahlkreis

Leipziger Str. 14
08056 Zwickau

☎ (0375) 2899603

📠 (0375) 2899604

✉ Sabine.zimmermann@wk.bundestag.de

Berlin, 27. Mai 2010

Aufbau Ost – Zukunft Ostdeutschland?

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. de Maizière,

ich schreibe Ihnen in Ihrer Funktion als dem Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer.

Neben meiner Funktion als Bundestagsabgeordnete bin ich auch noch als Regionsvorsitzende des DGB Südwestsachsen tätig. Zu meinem Zuständigkeitsbereich gehört auch das sächsische Vogtland, welches Sie mit Sicherheit aus Ihrer Tätigkeit in Sachsen kennen.

In den letzten 2 Jahren hat es in dieser Region einen massiven Verlust von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen gegeben. Innerhalb eines Jahres, von 2008 zu 2009, gingen im Bezirk der Arbeitsagentur Plauen rund 3.400 Arbeitsplätze verloren. Auch für 2010 muss mit einem weiteren Rückgang von über 2.000 Beschäftigungsverhältnissen gerechnet werden. Der Abbau von Arbeitsplätzen findet verstärkt im industriellen Bereich, dem verarbeitenden Gewerbe, statt, welches den strukturellen Kern der vogtländischen Wirtschaft ausmacht. Die Beschäftigungsverluste sind dabei als nicht nur von der Wirtschaftskrise bedingt anzusehen, vielmehr ist es so, dass sich in den letzten Jahren die wirtschaftliche Basis der Region in einem Erosionsprozess befindet. Es gab mehrere Unternehmen, die ihre vogtländischen Standorte geschlossen haben, obwohl diese profitabel und hochmodern waren wie zum Beispiel der Viskosehersteller ENKA in Elsterberg. Die NEMA in Netzschkau, ein Produzent von Wärmetauschern, steht vor der Schließung. Diese Aufzählung ließe sich leider noch mit vielen Namen traditionsreicher Unternehmen fortsetzen, die von der Bildfläche verschwunden sind und damit auch Schlüsseltechnologien, die unwiederbringlich für die Region verloren sind.

Aktuell gibt es die Ankündigung des Philips-Konzerns, an seinem Plauener Standort 150 von 440 Arbeitsplätzen abzubauen und diese nach Polen zu verlagern. Da es sich bei der verlagerten Produktionslinie um ein Kernsegment handelt, ist mittelfristig der gesamte Standort bedroht.



Sabine Zimmermann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Mitglied des Ausschusses für Arbeit und Soziales

Seite 2 von 2 Seiten des Schreibens vom 27. Mai 2010

Insgesamt steht zu befürchten, dass es im Vogtland zu einer Deindustrialisierung kommen wird, da es seit der Wende nicht gelungen ist, in nennenswerter Anzahl, vor allem auch hinsichtlich der Schaffung von Arbeitsplätzen, Unternehmen anzusiedeln. Im Wesentlichen handelt es sich bei den bestehenden Unternehmen um die übrig gebliebenen Kerne der alten DDR-Wirtschaft, die von westdeutschen bzw. ausländischen Konzernen als Zweigstandorte übernommen wurden.

Damit einher geht auch das größte Problem der Industriestruktur in den neuen Bundesländern. Viele ostdeutsche Betriebe wurden und werden als verlängerte Werkbänke betrieben, im Regelfall ohne eigene Forschungs- und Entwicklungsbereiche. Im Zuge von Einsparungen und Restrukturierungen trifft es deshalb vor allem die ostdeutschen Standorte. Diese Wirtschaftsstruktur ist nicht zuletzt auch Ausdruck bzw. Ergebnis einer Förderpolitik der Bundesregierung, die überwiegend und lange Zeit nicht auf Nachhaltigkeit und Schaffung industrieller Wachstumskerne orientiert war, sondern Unternehmen mit Subventionen versorgt hat, welche im Zeitverlauf immer mehr an kurzfristigen Effekten interessiert waren und auch keine Skrupel haben, ihre Produktion zu verlagern, wenn die Kapitalrendite für die Anteilseigner nicht mehr stimmt.

Das Vogtland steht derzeit vor dem Absturz in die industrielle Bedeutungslosigkeit. Von guten Beschäftigungschancen, insbesondere in der Industrie, wie es im Internetauftritt des Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer heißt, kann in dieser Region keine Rede mehr sein.

Somit drängt sich auch die bittere Erkenntnis auf, dass der Aufbau Ost, zumindest industriepolitisch, im Vogtland gescheitert ist. Auch andere Regionen in den neuen Bundesländern stehen im Jahr des 20-jährigen Jubiläums der Wiedervereinigung vor ähnlichen Problemen.

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. de Maizière,

einerseits bin ich an Ihrer Einschätzung des Prozesses des Aufbau Ost, insbesondere industriepolitisch, und der daraus abzuleitenden Wirtschaftspolitik der Bundesregierung interessiert und andererseits möchte ich dringend an Sie appellieren, sich dafür einzusetzen, dass nicht ganze Regionen industriell entkernt werden und in der Bedeutungslosigkeit verschwinden, mit all den dramatischen Auswirkungen für die Menschen in Ostdeutschland.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Zimmermann